



**N I E D E R S C H R I F T**

**zum öffentlichen Teil**

**der 13. Sitzung des Stadtrates (SR/013/2010)**

**am Donnerstag, 27.05.2010,**

**16:00 Uhr**

**im Neuen Rathaus, Plenarsaal,  
Rathausplatz 1, 01067 Dresden**

**Beginn der Sitzung:**

16:00 Uhr

**Ende der Sitzung:**

22:00 Uhr

**Anwesend:**

**Vorsitz in Vertretung**

Dirk Hilbert, Erster Bürgermeister

**CDU-Fraktion**

Dr. Gudrun Böhm

Dr. Georg Böhme-Korn

Dr. Hans-Joachim Brauns

Jan Donhauser

Elke Fischer

Ingo Flemming

Dietmar Haßler

Steffen Kaden

Sebastian Kieslich

Lothar Klein

Lars-Detlef Kluger

Peter Krüger

Angelika Malberg

Christa Müller

Klaus Rentsch

Dr. Helfried Reuther

Lars Röher

Silke Schöps

Patrick Schreiber

Joachim Stübner

Horst Uhlig

Stefan Zinkler

**Fraktion DIE LINKE.**

Anja Apel

Dr. Margot Gaitzsch

Tilo Kießling

Annekatrien Klepsch

Gunild Lattmann

Jens Matthis

Hans-Jürgen Muskulus

Andreas Naumann

André Schollbach

Dr. Klaus Sühl

Tilo Wirtz

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

Christiane Filius-Jehne

Margit Haase

Ulrike Hinz

Jens Hoffsommer

Eva Kämmerer

Thomas Löser

Andrea Schubert

Torsten Schulze

Thomas Trepte

Elke Zimmermann

**SPD-Fraktion**

Axel Bergmann  
Martin Bertram  
Thomas Blümel  
Sabine Friedel  
Wilm Heinrich  
Richard Kaniewski  
Dr. Peter Lames  
Albrecht Pallas

**FDP-Fraktion**

Matteo Böhme  
Jürgen Felgner  
Dr. Thoralf Gebel  
Jens Genschmar  
Barbara Lässig  
Eberhard Rink  
André Schindler  
Burkhard Vester  
Holger Zastrow

**BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion**

Franz-Josef Fischer  
Christoph Hille  
Jan Kaboth  
Anita Köhler

**fraktionslose Stadträte**

Hartmut Krien

**Abwesend:**

**Vorsitzende**

Helma Orosz

**CDU-Fraktion**

Anke Wagner

**Fraktion DIE LINKE.**

Kristin Klaudia Kaufmann

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

Eva Jähnigen

**SPD-Fraktion**

Peter Bartels

**fraktionslose Stadträte**

Jens Baur

**Gäste:**

Ines Vogel, Mitglied im Jugendhilfeaus-  
schuss

zu TOP 16

**Schriftführerin**

Frau Reiher |

# T A G E S O R D N U N G

## Öffentlich

- |           |  |                                     |
|-----------|--|-------------------------------------|
| <b>1</b>  | Einwohnerversammlung zum Thema "Zentralhaltestelle Kesselsdorfer Straße"   | <b>A0075/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>2</b>  | Freie Zugänglichkeit der Parkanlagen Pillnitz  | <b>A0028/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>3</b>  | Sozialverträgliche Kontoführungsgebühren der Ostsächsischen Sparkasse  | <b>A0078/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>4</b>  | Höhere Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung (KdU) für ALG II-Beziehende  | <b>A0084/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>5</b>  | Ehrenordnung der Landeshauptstadt Dresden  | <b>A0092/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>6</b>  | Bebauungsplan Nr. 123.3, Dresden-Altstadt I Nr. 15, Prager Straße-Süd/Wiener Platz<br>hier: 1. Abwägungsbeschluss<br>2. Satzungsbeschluss sowie Billigung der Begründung | <b>V0290/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>7</b>  | Sanierung und Instandsetzung der Albertbrücke einschließlich der Umgestaltung und des grundhaften Ausbaus des Rosa-Luxemburg-Platzes und des Sachsenplatzes              | <b>V0395/10<br/>beschließend</b>    |
| <b>8</b>  | Erhalt des "Blauen Wunders" und Aufwertung des Schiller- und Körnerplatzes   | <b>A0087/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>9</b>  | Bürgerhaushalt Dresden für den Doppelhaushalt 2011/2012  | <b>A0138/10<br/>beschließend</b>    |
| <b>10</b> | Unterzeichnung der "Erklärung der EUROCITIES zum Klimawandel"  | <b>V0355-01/09<br/>beschließend</b> |
| <b>11</b> | Überplanmäßige Zuschusserhöhung für den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden im Haushaltsjahr 2010  | <b>V0500/10<br/>beschließend</b>    |
| <b>12</b> | Wiedereinrichtung einer Fährverbindung Pieschen - Ostragehege<br>Verbesserter Anschluss Ostragehege/Friedrichstadt - Pieschen  | <b>A0115/10<br/>beschließend</b>    |
| <b>13</b> | Unterstützung der Gemeinschaftsschule Pieschen   | <b>A0141/10<br/>beschließend</b>    |
| <b>14</b> | Verbesserter Lärmschutz auf der A 17/Lockwitztalbrücke   | <b>A0020/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>15</b> | Überprüfung der Lärmschutzmaßnahmen entlang der Bundesautobahn 17 im Stadtgebiet Dresden   | <b>A0026/09<br/>beschließend</b>    |
| <b>16</b> | Regelmäßige Anpassung des jugendhilflichen Förderetats an unabwendbare Kostensteigerungen  | <b>A0083/09<br/>beschließend</b>    |

öffentlich

Einleitung:

**Der Erste Bürgermeister, Herr Hilbert**, eröffnet die 13. Sitzung des Stadtrates am Donnerstag, dem 27. Mai 2010, und stellt die form- und fristgerechte Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

**Abstimmung der Tagesordnung:**

**Herr Stadtrat Dr. Lames** beantragt zu TOP 16 Rederecht für Frau Ines Vogel, Mitglied im Jugendhilfeausschuss.

Der Stadtrat stimmt dem Antrag mehrheitlich zu.

**Der Erste Bürgermeister** schlägt vor, TOP 14 und TOP 15 zusammen zu behandeln. Dazu gibt es keinen Widerspruch.

Der Stadtrat stimmt der Tagesordnung mehrheitlich zu.

<b>1</b>	<b>Einwohnerversammlung zum Thema "Zentralhaltestelle Kesselsdorfer Straße"</b>	<b>A0075/09 beschließend</b>
----------	---	----------------------------------

**Herr Stadtrat Schollbach** erläutert und begründet den Antrag der Fraktion DIE LINKE. und setzt sich nachdrücklich für die Zustimmung ein.

**Wortmeldungen:**

**Frau Stadträtin Haase** verweist auf die erschreckende Unfallbilanz zu dem Streckenabschnitt. Zur Gestaltung der Zentralhaltestelle verweise sie auf die vielen Planungsvarianten, jahrelangen Diskussionen sowie den Workshop von 2009. Im Workshop seien die Varianten 1 und 9 als weiter zu betrachtende Varianten ausgewählt worden. Anstatt den dort geforderten Vergleich der Varianten 1 und 9 vorzulegen, habe die Verwaltung eine neue Variante 13 vorgelegt, und das nur einer Fraktion.

Sie setze sich für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen für die schnellstmögliche Durchführung der Einwohnerversammlung ein. Danach müsse zügig die Planung für die Zentralhaltestelle verwirklicht werden. Sie mache darauf aufmerksam, dass mit Beschluss zur Haushaltsstabilisierung kein Geld zur Realisierung des Vorhabens festgelegt worden sei.

Davon ausgehend bringe sie den Ergänzungsantrag ihrer Fraktion ein, den sie erläutere. Es bestünde dringend Handlungsbedarf.

**Herr Stadtrat Krien** stellt richtig, dass sein Ergänzungsantrag als zusätzlicher Punkt zu betrachten sei. Er setze sich im Namen der NPD für alle Mittel der Bürgerbeteiligung ein. Deshalb stimme er dem Antrag auf Einwohnerversammlung zu. Begrüßen würde er in diesem Zusammenhang eine Stadtteilverfassung.

Er geht auf die Problematik Zentralhaltestelle ein und meint, dass Autofahrer gegen Fußgänger ausgespielt würden. Ausgangspunkt wäre die zu nahe Bebauung an die Straße. Er spreche sich dafür aus, den Konflikt nicht weiter zu verschärfen. Ein Bürgerentscheid solle die Entscheidung herbeiführen.

**Herr Stadtrat Bergmann** hält die Verzögerungen zur Zentralhaltestelle unter Verweis auf die bereits erfolgten Beschlüsse des Stadtrates für unnötig. Bereits 1994 sei das Vorhaben Fußgängerzone Kesselsdorfer Straße Inhalt des Verkehrskonzeptes gewesen. Er zitiere daraus.

Er nenne weitere Beschlüsse. Gleichfalls hätte es entsprechende Aktivitäten gegeben (z. B. Ausbau der B 173 inkl. Bramschtunnel mit 92 Mio. EUR). Jetzt sollte konsequent diese Linie verfolgt werden.

Er geht auf die Gegenargumente näher ein. Es wären mehrere Varianten geprüft worden. Aufgrund der baulichen Verhältnisse wären 2 MIV-Spuren in beide Richtungen nicht machbar. Der Vorschlag 1 MIV-Spur stadtauswärts sei keine leistungsfähige Lösung. Bei der neuesten Variante, Versetzen der Haltestellen, sehe er keine Verbesserung der Verkehrssicherheit. Weiterhin verweise er auf ein nicht eindeutiges Meinungsbild hinsichtlich befürchteter negativer Auswirkungen auf den Einzelhandel. Das Einkaufszentrum als Ankermieter stelle sich nicht mehr so kritisch gegen die Boulevardlösung. Offene Fragen bestünden bei der Zuwegung und der Verkehrsführung im Umfeld. Die Bevölkerung vor Ort würde sich nicht hinreichend informiert fühlen. Insgesamt befürworte die SPD-Fraktion den Antrag zur Durchführung einer Einwohnerversammlung und unterstütze die Boulevardlösung.

**Herr Stadtrat Rink** verweist auf die hinreichend bekannte, mehrfach diskutierte Problematik. Dem Argument Unfallschwerpunkt stimme er zu. Aus dem Gewerbeverein gebe es massive Widerstände. Eine Einwohnerversammlung mache nur dann Sinn, wenn den Bürgern eine Lösung angeboten werde. In dem Fall gebe es keine übereinstimmende Lösung und keine finanziellen Mittel. Er frage sich, wie lange die Bürger noch an der Nase herumgeführt werden sollen. Die FDP-Fraktion könne nicht zustimmen.

**Herr Stadtrat Dr. Brauns** signalisiert Zustimmung seitens der CDU-Fraktion. Unverständnis äußere er zum Beitrag von Herrn Stadtrat Bergmann, der sich bereits festlege, ohne den Willen der Bürger abzuwarten. Die Entscheidung der CDU-Fraktion zur Verkehrslösung würde maßgeblich davon abhängen, wie sich die Bürger entscheiden.

**Herr Stadtrat Uhlig** unterstützt die Durchführung der Einwohnerversammlung. Die genannte Unfallzahl (70) in der Begründung des Ergänzungsantrages der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen beziehe sich nicht nur auf den Straßenabschnitt Zentralhaltestelle. Der Gewerbeverein würde seit 10 Jahren gegen die Boulevardlösung kämpfen.

**Herr Stadtrat Schollbach** beleuchtet die unterschiedlichen Aspekte und Argumente. Er verweise auf die jahrelange Arbeit der Verwaltung an der Problematik. Im Ergebnis habe dem Stadtrat eine Entscheidung vorgelegen. Anstatt zu entscheiden, sei auf Drängen von CDU und FDP eine erneute Variantenprüfung beschlossen worden. Diese Prüfungen hätten das damalige Ergebnis der Verwaltung bestätigt. Die Fraktion DIE LINKE. wolle endlich eine Entscheidung herbeiführen. Dazu sei die Bürgerbeteiligung im Rahmen der vorgeschlagenen Einwohnerversammlung ein erster Schritt.

Der Streichung der erforderlichen finanziellen Mittel für die Zentralhaltestelle habe die Fraktion DIE LINKE. nicht zugestimmt. Er mache auf die Folgen aufmerksam, wenn keine Entscheidung getroffen werde.

Er schlägt vor, den Termin im federführenden Bericht zu ändern in **23. Juni 2010**.

#### **Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt den Ergänzungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 27.05.2010 (Punkt 3 ergänzen) mit 30 Ja-Stimmen, 35 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung ab.

Der Stadtrat lehnt den Ergänzungsantrag von Herrn Stadtrat Krien vom 26.05.2010 (zusätzlichen Punkt ergänzen) mehrheitlich ab.

Der Stadtrat stimmt dem Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau einschl. der Änderung des Datums 15. März 2010 auf **23. Juni 2010** mit 56 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

**Der Stadtrat beschließt:**

1. Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, bis zum 23. Juni 2010 im Ortsamtsbereich Dresden-Cotta eine Einwohnerversammlung gemäß § 22 Abs. 1 SächsGemO zum Thema „Zentralhaltestelle Kesselsdorfer Straße“ durchzuführen. Zu dieser Einwohnerversammlung sind geeignete Vertreterinnen und Vertreter der Dresdner Verkehrsbetriebe AG, der Technischen Universität Dresden sowie des ADAC, des ADFC, Gewerbetreibende und weitere Teilnehmer des Workshops vom 19. Mai 2009 einzuladen.
2. Auf dieser Einwohnerversammlung sind Vorschläge und Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner zu den Planungen zur „Zentralhaltestelle Kesselsdorfer Straße“ einzuholen. Diese Vorschläge und Anregungen sind gemäß § 22 Abs. 4 SächsGemO im Stadtrat zu behandeln.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung mit Änderung  
Ja 56 Nein 9 Enthaltung 0

**2 Freie Zugänglichkeit der Parkanlagen Pillnitz**

**A0028/09  
beschließend**

**Herr Stadtrat Löser** erläutert und begründet den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und setzt sich für die Zustimmung ein.

**Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Dr. Lames** unterstützt für die SPD-Fraktion das Anliegen des Antrages. Dass die Landesregierung unter SPD und CDU ihr Vorhaben, Eintrittspreise in Pillnitz zu verlangen, nicht weiter verfolgt habe, sei auch einem gemeinsamen Brief der Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD des damaligen Stadtrates an den Landtag geschuldet. Deshalb sollte das Interesse der Stadt unter den neuen Koalitionspartnern ebenso artikuliert werden.

**Herr Stadtrat Zastrow** räumt ein, dass die FDP-Fraktion bis vor einigen Wochen dem Antrag zugestimmt hätte. Nachdem, was in den letzten Wochen und Monaten im Stadtrat passiere, kämen ihm Zweifel. Es ginge immer nur um Kostenerhöhung, möglichst keine Anpassungen zulassen, Steuern erlassen, bei der Operette nicht die preiswerte Variante wollen usw. Das werde nicht funktionieren, insbesondere angesichts der aktuellen Finanzsituation. Diese Diskussion werde sich irgendwann neu stellen müssen. Deshalb könne die FDP-Fraktion heute nicht zustimmen, sondern werde sich enthalten.

**Herr Stadtrat Dr. Böhme-Korn** erklärt, dass die CDU-Fraktion kein Interesse an künftigen Eintrittsgeldern in Pillnitz hätte. Aber es bestünde Verständnis dafür, dass sich die Nutzer an den Kosten für die aufwändige Pflege und Unterhaltung der Parkanlagen beteiligen sollten. Dieser Grundansatz sei nachvollziehbar. Er verweise auf andere Parks mit Eintritt.

Er benenne Argumente gegen die Erhebung von Eintrittsgebühren. Dazu gehöre, andere Möglichkeiten von Einnahmen zu prüfen, wie z. B. die genannten Sammelboxen. Er stimme zu, dass dieser Park seit langer Zeit eintrittsfrei gewesen sei, auch in schwierigen Zeiten.

Er meine aber, dass der Antrag nicht geeignet sei, das Anliegen erfolgreich durchzusetzen, da mit diesem Antrag die Staatsregierung an den Pranger gestellt würde. Wenn man etwas erreichen wolle, müsse man Gespräche im Hintergrund führen. Mit dem Antrag sei in der Sache nichts zu erreichen. Deshalb schließe sich die CDU-Fraktion dem federführenden Bericht an und lehne den Antrag ab.

**Frau Stadträtin Lattmann** widerspricht Herrn Stadtrat Dr. Böhme-Korn und bezeichnet Pillnitz als Volkspark. Sie wende sich strikt gegen die Eintrittserhebung. Dem Antrag sollte zugestimmt werden.

**Frau Stadträtin Friedel** geht kritisch auf die geänderte Haltung der FDP-Fraktion ein und erinnert an deren Wahlslogan „Wort halten“.

**Frau Stadträtin Lässig** erinnert daran, den Gesamthaushalt im Blick zu behalten.

**Frau Stadträtin Filius-Jehne** verweist auf Erfahrungen mit der Sammelbox in Potsdam, die man nutzen sollte. Sie plädiere ausdrücklich dafür, den Ursprungsantrag abzustimmen und nicht den federführenden Bericht.

### **Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt das ablehnende Votum des Ausschusses für Finanzen und Liegenschaften mit 22 Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen ab.

Der Stadtrat stimmt dem ursprünglichen Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit 32 Ja-Stimmen, 22 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen zu.

### **Der Stadtrat beschließt:**

Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, auch unter Verweis auf den diesbezüglich gefassten Landtagsbeschluss den Freistaat Sachsen zu ersuchen, die Verwaltung des Staatsbetriebes Staatliche Schlösser und Gärten zu beauftragen, für eine weiterhin freie Zugänglichkeit der Parkanlagen von Schloss Pillnitz zu sorgen und anstelle der Erhebung von Eintrittsgebühren ein alternatives Konzept zur Erhöhung der Einnahmen zu erarbeiten.

Dieses kann neben Parkplatzgebühren etwa Sammelboxen für ein freiwilliges Eintrittsgeld beinhalten (nach dem Vorbild von Schloss Sanssouci).

### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung

Ja 32 Nein 22 Enthaltung 9

**3 Sozialverträgliche Kontoführungsgebühren der Ostsächsischen Sparkasse**

**A0078/09  
beschließend**

**Herr Stadtrat Hoffsommer** erläutert und begründet den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und plädiert für die Zustimmung zum federführenden Bericht.

### **Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Genschmar** verweist auf die ausführliche inhaltliche Diskussion im Ausschuss sowie die umfassenden Erläuterungen des Vertreters der Stadtparkasse. Die Argumente seien im Ausschuss für einleuchtend befunden worden, insofern sei ihm unverständlich, warum an dem Antrag festgehalten werde. Den Vorschlag der Grünen im Ausschuss, die Kosten auf alle Kunden umzulegen, könne er nicht mittragen. Dem Antrag stimme die FDP-Fraktion nicht zu.



**Herr Stadtrat Fischer** halte den Antrag für frech und verlogen. Es ginge um ein Kreditinstitut, welches in den letzten Jahren sozial aufgetreten sei. Als Verwaltungsratsmitglied trage er Verantwortung. Die Informationen im Verwaltungsrat müssten verantwortungsvoll behandelt werden und gehörten nicht in die Presse. Die Grünen hätten eine Information an die Öffentlichkeit getragen, die nicht herausgegeben werden durfte. Er stelle klar, dass die betreffenden Kunden nicht die Armen wären, sondern teilweise wohlhabend. Der Vorstand der Sparkasse habe den Verwaltungsrat überzeugt, dass ein erhöhter Mehraufwand nötig sei (36,00 bis 40,00 EUR pro Vorgang). Diesem populistischen Antrag könne die BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion nicht zustimmen.

**Frau Stadträtin Malberg** verweist gleichfalls darauf, dass im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Wohnen die Problematik ausführlich besprochen worden sei. Sie sei davon ausgegangen, dass die Fragen geklärt und ausgeräumt worden wären. Deshalb sei das nachträgliche Einreichen des Antrages merkwürdig.

Sie verweise darauf, dass sozialverträgliche und preiswerte Kontogebühren seit Langem Praxis wären. Das Pfändungsschutzkonto würde sich dadurch auszeichnen, dass es dort Monat für Monat automatisch einen Freibetrag von ca. 1.000 EUR gebe, der nicht gepfändet werden dürfe. Der Inhaber könnte damit ab Juli 2010 monatlich mehr Geld ausgeben als er einnehme. Die Gesellschaft würde dafür einstehen und ihm fast Tausend EUR als Existenzminimum einräumen, und das zusätzlich zu den noch zustehenden Sozialleistungen. Für diese enorme Solidarleistung der Gesellschaft wären höhere Kontogebühren nicht unangemessen.

Die Erhöhung auf 12,00 EUR würde 1,6 % aller Sparkassenkunden betreffen. Die meisten Empfänger von Sozialleistungen hätten gleichzeitig Pfändungskonten. Das bedeute hohen Aufwand für die Sparkasse. Fraglich sei, den Mehraufwand auf alle Kunden umzulegen. Es wäre eine falsch verstandene Solidarität, die Allgemeinheit dafür einstehen zu lassen, wenn Einzelne mehr Geld ausgeben als sie haben.

Die CDU-Fraktion werde den Antrag ablehnen.

**Herr Stadtrat Muskulus** verweist auf die Bundesgesetzgebung. Er geht darauf ein, dass die Sparkasse sich für eine Gebührenerhöhung für die ca. 9 000 Kunden (bei 600 000 Girokonten) entschlossen habe. Zum Thema Solidarität verweise er darauf, dass die gesamten Girokonten zu 0 % Zinsen geführt würden und der Kunde dafür noch 3,00 bis 6,00 EUR Gebühren monatlich zahlen müsse. Es sei ein normaler Vorgang, sich zunächst sachkundig zu machen und dann einen Antrag zu stellen. Ziel des Antrages wäre, Solidarität für die 1,5 % Konten aufzubringen.

Er verweise in diesem Zusammenhang auf Presseinformationen, wonach das Jahr 2009 das erfolgreichste Jahr für die Ostsächsische Sparkasse gewesen sei (18,4 Mio. EUR Gewinnerwirtschaftung, Rücklagenüberführung von über 90 Mio. EUR). Die Fraktion DIE LINKE. stehe für öffentlich-rechtliche Sparkassen in Deutschland, sehe aber die Geschäftspolitik kritisch. Seine Fraktion unterstütze den Antrag. Es sei gerechtfertigt, auch diese Konten so wie alle anderen zu führen, zinsfrei und zu den üblichen Gebühren.

Die Entscheidung über die Erhöhung der Gebühren sei allein in der Zuständigkeit des Vorstandes der Ostsächsischen Sparkasse zu sehen.

**Herr Stadtrat Kaniewski** sieht in der Thematik eine politische Frage. Er benennt die konträren Standpunkte. Es ginge um 9 000 Menschen, für die die Erhöhung kein Pappenstiel sei. Er plädiere für Sozialpolitik. Es sei aberwitzig, diejenigen, die in einer problematischen Situation seien, noch mit höheren Kosten zu belegen. Er setze sich nachdrücklich für die Zustimmung zum Antrag aus sozialpolitischen Gesichtspunkten ein.

**Herr Stadtrat Krien** geht inhaltlich konform und meint, dass für die Ärmsten der Gesellschaft ein normales Preisgefüge, wenn nicht sogar ein kostenloses Konto, gelten sollte.

Er setzt sich ausführlich mit den technischen Umsetzungsmöglichkeiten auseinander und kritisiert die Formulierung im federführenden Bericht, wonach sich die Oberbürgermeisterin **gegenüber** der Sparkasse einsetzen solle. Er halte die Formulierung im Antrag (im Verwaltungsrat einsetzen) für wesentlich wirksamer.

Ausführlich beschreibt er den Widerspruch zwischen Bankenrecht, Sparkassenrecht, GmbH-Recht und dem Kommunalrecht. Dies wären konkurrierende Rechte. Deshalb halte er insgesamt den Antrag nicht für durchsetzbar, da der Stadtrat keine Möglichkeit der Kontrolle hätte.

**Herr Stadtrat Hoffsommer** stellt richtig, dass die Problematik durch Schuldnerberatungsstellen an seine Fraktion herangetragen worden sei. Man habe das Problem dann im Verwaltungsrat angesprochen. Insofern widerspreche er dem Vorwurf, Informationen aus dem Verwaltungsrat herausgetragen zu haben.

Er wendet sich gegen die Tendenz, wonach die Kontoinhaber selber schuld und verantwortlich dafür wären. Er stelle klar, dass die meisten ihre Konten gesetzeskonform führen würden. Er verweise auf die Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Fraglich sei die Gebührenerhöhung zu Lasten derer, die sowieso Schwierigkeiten im Umgang mit Geld hätten. Er setze sich für die Zustimmung ein.

#### **Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt den Bericht des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Wohnen mit 29 Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Der Antrag wird abgelehnt.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Ablehnung

Ja 29 Nein 33 Enthaltung 0

#### **4 Höhere Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung (KdU) für ALG II-Beziehende**

**A0084/09  
beschließend**

**Herr Stadtrat Muskulus** erläutert und begründet den Antrag der Fraktion DIE LINKE. und plädiert für die Zustimmung.

#### **Wortmeldung:**

**Frau Stadträtin Malberg** findet es merkwürdig, dass hier ein Musterantrag von der linken Bundestagsfraktion zur Abstimmung vorliege.

Sie verweist auf die gesetzliche Grundlage zur jährlichen Neuberechnung der Bundesbeteiligung. Grund wären rückläufige Zahlen der Bedarfsgemeinschaften, so dass entsprechend der Anpassungsformel der Bundesanteil von 26 % (2009) auf 23,6 % (2010) sinke. Der Bundesrat habe bereits eine Modifizierung der Anpassungsformel gefordert.

Sie stelle fest, dass es in Dresden keine Mietsteigerungen bei den so genannten Hartz IV-Wohnungen gegeben habe. Auch würden die Betriebskostenwerte ausreichen. In Dresden seien deshalb die Kosten nicht angestiegen.

Die CDU-Fraktion lehne den Musterantrag ab, da er überflüssig sei.

**Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt den Bericht des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Wohnen mit 24 Ja-Stimmen, 28 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Der Antrag wird abgelehnt.

**Abstimmungsergebnis:**

Ablehnung

Ja 24 Nein 28 Enthaltung 0

**5 Ehrenordnung der Landeshauptstadt Dresden****A0092/09  
beschließend**

**Herr Stadtrat Dr. Lames** erläutert und begründet ausführlich den Antrag der SPD-Fraktion. Aufgrund des ablehnenden Votums des federführenden Ausschusses bringe er den Antrag erneut als Änderungsantrag ein und plädiere für die Zustimmung zum Antrag.

**Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Löser** stellt den Ersetzungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vor und begründet diesen ausführlich. Seine Fraktion halte eine Ehrenordnung für sehr wichtig. Er geht auf die Verantwortung der Mitglieder des Stadtrates als Legislative näher ein. Die Entscheidungen müssten für die Bevölkerung nachvollziehbar und die Beweggründe transparent sein. Ein weiterer Schwerpunkt sei das bekannte Legitimationsproblem. Hier nenne er die sinkende Wahlbeteiligung. Einen Grund sehe er in dem Generalverdacht, Politiker wären prinzipiell korrumpierbar. Dem müsse entgegen gewirkt werden. Der Ansatz sei, ohne die Augen der Öffentlichkeit würde man sich immer dem Verdacht der Korruption aussetzen.

Er habe in den Diskussionen die Bereitschaft vermisst, über diesen Ehrenkodex ernsthaft zu diskutieren. Deshalb sei der Ersetzungsantrag eingebracht worden.

Das Ansehen des Stadtrates könne mit einer Ehrenordnung nur gewinnen. Er plädiere für die Zustimmung zu diesem Ersetzungsantrag.

**Herr Stadtrat Zinkler** verweist auf Städte mit Ehrenkodex, die aufgrund von Korruptionsfällen entstanden seien. Gleichfalls verweise er auf ein Korruptionsbekämpfungsgesetz in Nordrheinwestfalen. Dies alles hätte mit Dresden nichts zu tun. Es hätte keine derartigen Korruptionsskandale gegeben, es gebe nicht einmal einen ernst zu nehmenden Verdacht. Daher wäre der vorliegende Antrag unangemessen. Ausgehend von Korruptionsstatistiken sei klar, dass Gemeinde- und Stadträte keine korruptionsgefährdeten Bereiche seien. Die meisten Fälle treten dort auf, wo Fördermittel und Aufträge, insbesondere Bauanträge, vergeben würden. Die Zusammensetzung der Gremien unterschiedlicher Parteien und Organisationen biete eine hohe Sicherheit gegen Korruption.

Er sehe in der Ehrenordnung nur ein Alibi. Er verweise auf die ausreichenden Regelungen in § 20 SächsGemO, die sich bewährt hätten. Deshalb sehe er keinen Grund für eine Verschärfung oder Erweiterung. Es fehle gleichfalls eine gesetzliche Grundlage für die Sammlung von Daten. Insofern verstoße die Ehrenordnung gegen das Sächsische Datenschutzgesetz und gegen Art. 33 der Sächsischen Verfassung.

Zu § 4 verweise er auf bereits vorhandene Gesetze und Verordnungen. Korruption im juristischen Sinne umfasse die Straftatbestände Bestechung, Bestechlichkeit, Vorteilsnahme und Vorteilsgewährung. Die Verfolgung derartiger Straftaten sei Sache der Staatsanwaltschaft und nicht des Ältestenrates als „Ehrenrat“.

Höhepunkt wäre die politische Anprangerung der Delinquenten durch Veröffentlichung im Amtsblatt.

So lange immer wieder aus geschlossenen Sitzungen des Stadtrates und der Ausschüsse Informationen an die Öffentlichkeit gebracht werden, sollte sich der Stadtrat nicht mit neuen Regelungen befassen, sondern zunächst geltendes Recht einhalten.

**Herr Stadtrat Dr. Gebel** schließt sich dem Hinweis an, dass die SächsGemO umfangreich die Pflichten ehrenamtlich tätiger Bürger regeln würde. Er äußere inhaltliche Bedenken zum Antrag, insbesondere hinsichtlich der zu sammelnden Daten. Er beklage ebenfalls die Tatsache, dass vertrauliche Informationen aus Ausschüssen in die Öffentlichkeit gelangen. Insofern sei es bedenklich, in diesem Rahmen vertrauliche persönliche Informationen preiszugeben. Er sehe die Gefahr der Beeinträchtigung der Ausübung des Berufes. Hier gebe es gleichfalls eine Regelung in der SächsGemO.

Er sehe die Tendenz des Misstrauens gegenüber den Stadträten. Der SPD-Fraktion bleibe es unbenommen, entsprechende eigene Daten zu veröffentlichen.

**Herr Stadtrat Bertram** sieht den Grund für die ausführliche Diskussion im Plenum darin, dass diese Diskussion im Ausschuss für Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Sicherheit verweigert worden sei.

Er widerspricht der Aussage von Herrn Stadtrat Zinkler, dass nur dort, wo die Korruption blühe, eine Ehrenordnung nötig wäre. Es sei anmaßend, Dresden als korruptionsfreie Stadt darzustellen.

Weiterhin stelle er klar, dass der Text des Antrages aus einer Vorlage von Herrn Bürgermeister Sittel stamme. Insofern könne er die Ablehnung nicht nachvollziehen.

**Herrn Stadtrat Krien** erscheine der Antrag subjektiv. Er vermute bei der SPD-Fraktion ein Datensammelbedürfnis und Ausstellen von persönlichen Verhältnissen der Mitglieder des Stadtrates. Es sei aber die SPD, die immer wieder ihren Immobilienbesitz verheimlichen würde. Zu den Klagen über Presseveröffentlichungen aus vertraulichen Sitzungen verweise er darauf, dass die SZ, die Morgenpost und die DNN zu 40 % der SPD gehören würden.

Ausgehend von Beispielen bezweifle er die Legitimation der SPD-Fraktion, solche Anträge einzubringen.

**Herr Stadtrat Löser** geht auf die Beiträge ein und verweist darauf, dass in seiner Fraktion nicht alle Mitglieder dem Antrag der SPD-Fraktion in der Form zustimmen könnten. Dies entlaste aber nicht von der prinzipiellen Aufforderung eines solchen Beschlusses. Er verweise auf entsprechende Verträge der Bundesrepublik sowie die Vorgaben von Transparency International, worauf sich der Ersetzungsantrag in 4 Kernpunkten stütze. Er werbe für die Zustimmung.

**Herr Stadtrat Zinkler** stellt richtig, dass der Antrag nicht von Herrn Bürgermeister Sittel, sondern von der SPD-Fraktion unterzeichnet worden sei. Der Ersetzungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zielen auf eine Ehrenordnung, die nicht gebraucht werde.

**Frau Stadträtin Lässig** spricht sich dagegen aus, eigene Grundstücke offen zu legen. Insgesamt stehe sie für Transparenz, plädiere aber für mehr Ehrlichkeit untereinander.

**Herr Stadtrat Dr. Lames** verteidigt den betreffenden Passus zur Offenlegung von Grundvermögen (§ 1 Abs. 2 Zi. 11). Weiterhin geht er auf die Diskussionsbeiträge näher ein. Es ginge nicht um Misstrauen, sondern um Schaffung von Vertrauen.

**Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt den Ersetzungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 17.03.2010 mit 20 Ja-Stimmen, 36 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen ab.

Der Stadtrat stimmt dem ablehnenden Votum des Berichtes des Ausschusses für Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Sicherheit mit 36 Ja-Stimmen, 18 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen zu. Der Antrag ist damit abgelehnt.

Der Antrag wird abgelehnt.

**Abstimmungsergebnis:**

Ablehnung

Ja 18 Nein 36 Enthaltung 9

<b>6</b>	<b>Bebauungsplan Nr. 123.3, Dresden-Altstadt I Nr. 15, Prager Straße-Süd/Wiener Platz hier: 1. Abwägungsbeschluss 2. Satzungsbeschluss sowie Billigung der Begründung</b>	<b>V0290/09 beschließend</b>
----------	---	----------------------------------

Es besteht kein Vorstellungsbedarf.

**Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Schollbach** erläutert und begründet den Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. vom 18.03.2010. Die vorgeschlagene Modifizierung des Punktes 2.1 in Anlage 2 würde allen Interessen gerecht werden.

**Herr Stadtrat Hille** vertrete die Bitte des Citymanagements, diesem Änderungsvorschlag zuzustimmen. Es sei in der Begründung der Vorlage nicht ersichtlich, warum die damalige Regelung (Vermeidung Vergnügungsviertel) aufgehoben werden sollte. Er plädiere für die Zustimmung zum Änderungsantrag.

**Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt den Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. vom 18.03.2010 mit 29 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

Der Stadtrat stimmt dem Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau mit 43 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen zu.

1. **Der Stadtrat prüft** die während des vereinfachten Verfahrens nach § 13 Abs. 1 Alternative 1 BauGB zum Bebauungsplan abgegebenen Stellungnahmen. Der Stadtrat beschließt über die Abwägung wie aus Anlage 1 a der Vorlage ersichtlich.
2. Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass der Bebauungsplan aus dem Flächennutzungsplan entwickelt wurde.

3. Der Stadtrat beschließt aufgrund des § 10 Abs. 1 BauGB den Bebauungsplan Nr. 123.3, Dresden-Altstadt I Nr. 15, Prager Straße-Süd/Wiener Platz in der Fassung vom 28. Januar 2009, bestehend aus den textlichen Festsetzungen als Satzung (Artikelsatzung) und billigt die Begründung hierzu.

### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung

Ja 43 Nein 9 Enthaltung 8

- |          |  |                                  |
|----------|--|----------------------------------|
| <b>7</b> | <b>Sanierung und Instandsetzung der Albertbrücke einschließlich der Umgestaltung und des grundhaften Ausbaus des Rosa-Luxemburg-Platzes und des Sachsenplatzes</b> | <b>V0395/10<br/>beschließend</b> |
|----------|--|----------------------------------|

Es besteht kein Vorstellungsbedarf.

### **Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Dr. Brauns** erläutert den Änderungsantrag der CDU-Fraktion vom 14.04.2010 und bittet um Zustimmung.

**Frau Stadträtin Haase** erläutert den interfraktionellen Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion DIE LINKE. vom 15.04.2010 und begründet diesen anhand der schriftlich vorliegenden Begründung. Ihre Fraktion spreche sich gegen eine Verbreiterung der Brücke aus, die ein erheblicher und schmerzlicher Eingriff wäre. Sie verweise auf die prognostische Entlastung durch die Waldschlößchenbrücke. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sehe die Notwendigkeit einer raschen Sanierung. Deshalb würde der Beschluss des Stadtrates vom April 2008 respektiert. Nicht mittragen könne ihre Fraktion eine Erweiterung der Fahrbahn über das notwendige Maß hinaus. Sie gebe angesichts wichtiger Aufgaben zur Sanierung der Infrastruktur die Kosten zu bedenken.

Einen weiteren Schwerpunkt würden die Belange des Radverkehrs darstellen (s. schriftliche Begründung). Die Variante Zweirichtungsradweg lehne ihre Fraktion aus Gründen des Denkmalschutzes ab, zumal der Platz an den Brückenköpfen für eine sichere Abwicklung nicht reiche. Sie verweise auf die Unfallschwerpunkte Rosa-Luxemburg-Platz, Sachsenplatz und Knotenpunkt Käthe-Kollwitz-Ufer/Albertbrücke. Ihre Fraktion favorisiere Radfahrstreifen anstatt Radwege auf der Brücke.

Zur Problematik Interimsbrücke wolle ihre Fraktion erst entscheiden, wenn die Verwaltung Varianten zum Bauablauf vorgelegt habe. Derzeit sei nicht erkennbar, ob die Interimsbrücke gebraucht würde oder ob man sich den Eingriff in das FFH-Gebiet und die Kosten dafür sparen könnte. Sie beantrage punktweise Abstimmung und Zustimmung zum interfraktionellen Änderungsantrag. Gleichzeitig beantrage sie punktweise Abstimmung zum federführenden Bericht.

**Herr Stadtrat Bergmann** geht kritisch auf die ständige Verschiebung der Realisierung des Vorhabens ein. Für die SPD-Fraktion hätte die Sanierung der Albertbrücke oberste Priorität und deshalb gebe es Zustimmung zur Grundkonzeption der Verwaltung. An dem vierspurigen Ausbau werde nicht gerüttelt.

Der Änderungsantrag der SPD-Fraktion vom 15.04.2010 zielt darauf ab, mehr für den Fahrradverkehr zu tun. Er erläutere den Änderungsantrag, die außen liegenden Fahrbahnen in 3 Meter Breite auszuführen und dafür die eingesparten 30 Zentimeter jeweils den Radwegen zuzuschlagen. Er verweise darauf, dass die Albertbrücke die fahrradstärkste Brücke wäre (ca. 700 Fahrräder pro Stunde). Sein Vorschlag gehe vom zukunftsfähigen Bauen aus. Er plädiert für die Zustimmung zum Änderungsantrag.

Zur Interimsbrücke bestünden nach wie vor große Bedenken. Er setze sich eindringlich für die Berücksichtigung der Interessen des MIV während des Baus dieser Interimsbrücke ein.

**Herr Stadtrat Löser** signalisiert Zustimmung zum Änderungsantrag der CDU-Fraktion. Insgesamt gehe er auf die Belange des Denkmalschutzes näher ein. Er verweise auf ein Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege an das städtische Amt für Denkmalschutz, in dem die zu wenig beachteten Aspekte genannt werden. Er bezweifle, ob die vorgeschlagene Lösung den Anforderungen an den Denkmalschutz entspreche, insbesondere hinsichtlich einer Verbreiterung. Man habe sich auf Bitten des RP auf einen Kompromiss (1,35 m) geeinigt, was seitens des Denkmalschutzes zustimmungsfähig sei, obwohl eigentlich 0,75 m die absolute Obergrenze wäre. Er betone, dass der Denkmalschutz dem Verkehrsbedarf sehr weit entgegengekommen sei.

Unverständlich wäre deshalb, dass das Straßen- und Tiefbauamt letztlich 2008 eine Vorlage mit Verbreiterung 1,80 m eingebracht hätte. Einen weiteren Dialog habe es nicht gegeben.

Er konstatiere, dass der Denkmalschutz nicht ernst genommen würde und das Straßen- und Tiefbauamt nicht an der Berücksichtigung der Belange des Denkmalschutzes interessiert sei. Das verurteile er eindeutig. Insgesamt bedaure er den Verlauf des Prozesses. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen würde sich enthalten.

**Herr Stadtrat Böhme** stimmt zu, dass die Vorlage endlich den Beschluss des Stadtrates vom vergangenen Jahr umsetzen würde. Die Vorlage enthalte ein tragbares Konzept für alle Verkehrsteilnehmer. Neben Verbesserungen für den LKW-Verkehr würde sich die aktuelle Situation für Fußgänger und insbesondere für Radfahrer nach der Sanierung stark verbessern.

Problematisch sehe die FDP-Fraktion die neue Verkehrsführung am Rosa-Luxemburg-Platz. Mit der Entfernung der Spur von der Wigardstraße auf die Hoyerswerdaer Straße würde der Verkehr in Richtung Neustadt in die Wohngebiete Glacisstraße und verlängerte Melancthonstraße gezwungen. Das wäre nicht die optimale Verkehrsführung und sollte noch einmal überprüft werden.

Er stelle klar, dass die Interimsbrücke dringend gebraucht werde und zügig errichtet werden müsste, da sie zur Entlastung der Albertbrücke beitrage. Sie sei äußerst wichtig während der Sanierung der Albertbrücke. Er wende sich gegen einen Stopp der Sanierung bis zur Fertigstellung der Waldschlößchenbrücke. Damit würde die dringend notwendige Sanierung verschleppt.

Die FDP-Fraktion stimme dem Änderungsantrag der CDU-Fraktion sowie der Vorlage zu und lehne die Änderungsanträge der SPD-Fraktion sowie der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ab.

**Herr Stadtrat Kaboth** mahnt an, die detaillierte Diskussion in den Ausschüssen zu führen.

Er richte die Frage an Herrn Bürgermeister Marx, inwieweit der Änderungsantrag der SPD-Fraktion umsetzbar sei.

**Herr Bürgermeister Marx** erwidert, dass die Förderfähigkeit geprüft werden müsste.

**Herr Stadtrat Dr. Brauns** hält die vorliegende Planung für einen ausgewogenen und vernünftigen Kompromiss, dem der Stadtrat zustimmen sollte. Er stimmt zu, dass die ausführliche Diskussion im Ausschuss für Stadtentwicklung und Bau erfolgt sei und die heute vorgelegten Änderungsanträge keine Mehrheit gefunden hätten. Das wäre kein Beitrag zur Effizienz des Stadtrates.

Die CDU-Fraktion lehne den interfraktionellen Änderungsantrag ab, da damit die Situation insgesamt nicht verbessert werden könnte. Zum Änderungsantrag der SPD-Fraktion befürchte er, dass mit der weiteren Prüfung der Zeitplan der Sanierung gefährdet würde. Der Vorschlag selber sei bereits im Ausschuss für nicht geeignet befunden worden.

Er plädiere für die Zustimmung zum federführenden Bericht einschließlich des Änderungsantrages seiner Fraktion.

Zur Interimsbrücke teile er die damit verbundenen Sorgen. Eine komplette Sperrung der Albertbrücke müsse verhindert werden.

**Herr Stadtrat Wirz** verweist auf die enormen Kosten von 22 Mio. EUR für die Sanierung, die die Fraktion DIE LINKE. für zu hoch halte.

Seine Fraktion sei der Meinung, dass ausgehend von der Verkehrsbelegung keine Notwendigkeit des Ausbaus der Fahrbahnen von je 3,30 m bestünde. Dies wäre nur der Förderfähigkeit geschuldet. Das halte er für einen finanzpolitischen Skandal, da andererseits für Schulen Fördermittel fehlten.

Er spreche sich gegen die Verbreiterung der Brücke aus, da dies immense Kosten verursachen würde. Dem SPD-Antrag könne seine Fraktion zustimmen.

In Bezug auf die Radfahrer würde die Vorlage hinter dem modernen Stand der Verkehrstechnik zurückbleiben. Letztlich würde mehr Autoverkehr erzeugt.

Er kritisiere weiterhin, dass die Vorlage terminlich von viel zu optimistischen Vorgaben ausginge. Er bezweifle den Baubeginn im III. Quartal 2011, da die Genehmigungsfähigkeit der Vorlage nicht zugesichert werden könnte. Er verweise auf Abstimmungsprobleme mit dem Denkmalschutz.

Zur Interimsbrücke stehe die Genehmigung aufgrund ihres Eingriffes in das FFH-Gebiet in Frage. Im Falle der Ablehnung würde der Rad- und Fußverkehr über die Brücke gekappt.

Davon ausgehend lehne die Fraktion DIE LINKE. die Vorlage ab und plädiere für die Zustimmung zum interfraktionellen Änderungsantrag.

**Frau Stadträtin Haase** erläutere zur Fahrbahnbreite von 3 m die rechtlichen Grundlagen sowie die sachlichen Zusammenhänge im interfraktionellen Änderungsantrag. Sie könne nicht nachvollziehen, warum die 3 m nicht förderfähig sein sollten.

#### **Abstimmung:**

#### **Interfraktioneller Änderungsantrag vom 15.04.2010:**

Der Stadtrat lehnt Punkt a) mit 28 Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

Der Stadtrat lehnt Punkt b) mehrheitlich ab.

Der Stadtrat lehnt Punkt c) mit 28 Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

Damit ist der Antrag insgesamt abgelehnt.



**Änderungsantrag der SPD-Fraktion vom 15.04.2010:**

Der Stadtrat lehnt den Antrag mit 30 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

**Herr Stadtrat Dr. Lames** beantragt Wiederholung der Zählung.

Der Stadtrat stimmt in namentlicher Abstimmung dem Änderungsantrag der SPD-Fraktion (Ergänzung Punkt 1) mit 32 Ja-Stimmen, 30 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zu.

**Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau:**

Der Stadtrat stimmt dem ergänzten Punkt 1 mit 32 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 31 Enthaltungen zu.

Der Stadtrat stimmt Punkt 2 mit 62 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zu.

Der Stadtrat stimmt Punkt 3 mit 61 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zu.

Der Stadtrat stimmt Punkt 4 mit 64 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

**Änderungsantrag der CDU-Fraktion vom 14.04.2010:**

Der Stadtrat stimmt dem Änderungsantrag (Punkt 5 ergänzen) mit 54 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen zu.

**Persönliche Erklärung**

**Frau Stadträtin Zimmermann, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:**

„Wie sich abgezeichnet hat, ja nicht mehr verhindern lässt, dann doch nach reiflicher Überlegung für eine Verbesserung für den Radverkehr zu sorgen, dann doch für zustimmungswürdig, und deswegen habe ich dann mit Bauchschmerzen mit Ja gestimmt. Nach wie vor halte ich aber wie gesagt die Kompletterweiterung für falsch.“

1. **Der Stadtrat stimmt** der Vorplanung zur Sanierung und Instandsetzung der Albertbrücke einschließlich der Umgestaltung und des grundhaften Ausbaus des Rosa-Luxemburg-Platzes und des Sachsenplatzes entsprechend den Anlagen 3 und 4 der Vorlage mit einer Änderung zu: Unter dem Vorbehalt der Förderfähigkeit sind die außen liegenden Fahrbahnen in 3 Meter Breite (statt 3,30 m) auszuführen. Die eingesparten 30 Zentimeter werden jeweils den Radwegen zugeschlagen.
2. Der Stadtrat stimmt allen weiteren vorbereitenden Maßnahmen für die Herstellung einer Interimsbrücke für Fußgänger- und Radverkehr entsprechend der Anlage 5 der Vorlage zu.
3. Der Stadtrat bestätigt die Finanzierung des Vorhabens entsprechend der Anlage 1 der Vorlage. Die Finanzierung der Interimsbrücke ist in den Doppelhaushalt 2011/2012 einzustellen.
4. Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass das Vorhaben planungsrechtlich durch ein Planverfahren gesichert werden soll.
5. Es ist zu prüfen, ob im Zuge der Sanierung der Kasematten für den Bereich Trödelmarkt/Wohnmobilparkplatz die Wiedereinrichtung einer Pacht-WC-Anlage realisiert werden kann. Gleiches gilt für die Neustädter Seite.

#### **Abstimmungsergebnis:**

punktweise Abstimmung

Punkt 1: Ja 32 Nein 0 Enthaltung 31

Punkt 2: Ja 62 Nein 0 Enthaltung 1

Punkt 3: Ja 61 Nein 0 Enthaltung 1

Punkt 4: Ja 64 Nein 0 Enthaltung 0

Punkt 5: Ja 54 Nein 0 Enthaltung 8

#### **8 Erhalt des "Blauen Wunders" und Aufwertung des Schiller- und Körnerplatzes**

**A0087/09  
beschließend**

**Herr Stadtrat Rentsch** erläutert und begründet den Antrag der CDU-Fraktion und plädiert für die Zustimmung zum Antrag. Den Änderungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion könne seine Fraktion mittragen, aber den Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen lehne die Fraktion ab.

#### **Wortmeldungen:**

**Frau Stadträtin Haase** begrüßt für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen den Variantenvergleich, der die verkehrlichen und städtebaulichen Vor- und Nachteile verschiedener Optionen inklusive einer Kostenschätzung gegenüberstellen solle. Sie erläutere den Änderungsantrag und stelle klar, dass ihre Fraktion es ablehne, dass zu Beginn dieser Variantendiskussion Denkverbote erteilt würden. Deshalb plädiere ihre Fraktion für die Streichung des Untersuchungsverbotes eines Tunnels. Weiterhin begründe sie den übrigen Teil des Änderungsantrages hinsichtlich Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs auf der Grundlage der schriftlich vorliegenden Begründung.

**Herr Stadtrat Kaboth** signalisiert Zustimmung zum Antrag der CDU-Fraktion. Er spreche sich aber eindeutig dagegen aus, den Bau eines Elbtunnels auszuschließen, der eventuell zur Aufwertung der beiden Plätze (Körner- und Schillerplatz) sorgen könnte. Deshalb bringe er den Änderungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion ein und plädiere für die Zustimmung.

**Herr Stadtrat Bergmann** erklärt für die SPD-Fraktion Zustimmung zum CDU-Antrag, vermisse aber eine Fristsetzung.

#### **Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt den Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 15.04.2010 mit 27 Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung ab.

Der Stadtrat stimmt dem Änderungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion vom 15.04.2010 mehrheitlich zu.

Der Stadtrat stimmt dem so geänderten Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau mit 62 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

#### **Der Stadtrat beschließt:**

1. Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, dem Stadtrat Varianten vorzulegen, auf welche Weise das „Blaue Wunder“ dauerhaft gesichert werden kann. Dabei sind unter Nutzung externer Kompetenzen aus den Bereichen Brückenbau, Verkehrsplanung und Denkmalschutz die verkehrlichen und städtebaulichen Vor- und Nachteile der einzelnen Varianten darzustellen, und eine Kostenschätzung beizufügen. Die vorzulegenden Varianten sollen etwa das Niveau einer Vorplanung nach HOAI haben, um dem Stadtrat eine gut begründete Vorauswahl unter den möglichen Varianten und fundierte Beschlüsse zum weiteren Vorgehen zu ermöglichen.
2. Die Oberbürgermeisterin wird weiter beauftragt, Maßnahmen zur Aufwertung bzw. verkehrlichen Entlastung des Körner- und des Schillerplatzes vorzulegen. Dabei sind kurz- und mittelfristige Verbesserungen der Radverkehrssicherheit auf der Loschwitzer Brücke zu prüfen und daraus resultierende Maßnahmen unverzüglich umzusetzen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung mit Änderung  
Ja 62 Nein 0 Enthaltung 0

**9 Bürgerhaushalt Dresden für den Doppelhaushalt 2011/2012**

**A0138/10  
beschließend**

**Herr Stadtrat Hoffsommer** erläutert und begründet den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und plädiert für die Zustimmung.

#### **Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Hille** erläutert den Ersetzungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion und setzt sich für die Zustimmung ein.

**Herr Stadtrat Blümel** unterstützt den Antrag und verweist auf ähnliche Verfahrensweisen in anderen Städten, wie z. B. Köln. Es wäre wichtig, insbesondere bei solchen umstrittenen Vorhaben wie die Schulsanierung die Betroffenen rechtzeitig einzubeziehen.

**Herr Stadtrat Zastrow** stimmt zu, dass mehr Bürgerbeteiligung gut für die Stadt wäre. Er bezweifle aber, ob das mit dem Antrag gelinge. Ein erster Anfang wäre, Ergebnisse von bereits erfolgten Bürgerbeteiligungen zu respektieren. Den vermuteten Bedarf an einem solchen Bürgerhaushalt bezweifle er. Dazu verweise er auf Erfahrungen in Vorbereitung des letzten Doppelhaushaltes. Die FDP-Fraktion schließe sich dem Ersetzungsantrag der BürgerBünd-

nis / Freie Bürger Fraktion an. Haushaltsrecht wäre eine vordringliche Aufgabe des Parlamentes.

**Herr Stadtrat Dr. Böhme-Korn** verweist darauf, dass Bürger immer bestimmte Interessen verfolgen, wie z. B. Dynamo-Stadion, Steyer-Stadion, Waldschlößchenbrücke u. a. Beim letzten Doppelhaushalt hätten nur 5 Bürger Interesse gezeigt. Insofern sehe er den Antrag skeptisch.

Die CDU-Fraktion spreche sich dafür aus, den Versuch erneut zu starten. Dabei müsse eine Auswertung zunächst in den Ortsämtern erfolgen. Den Bürgerwerkstätten könne seine Fraktion nicht zustimmen.

Insgesamt sehe die CDU-Fraktion 2 Prämissen, Effektivität in der Durchführung sowie einen begrenzten und vertretbaren Aufwand für die Verwaltung. Die CDU-Fraktion schließe sich dem Ersetzungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion an.

**Herr Stadtrat Kießling** hält den Bürgerhaushalt eigentlich für unmöglich. Er benenne Gründe. Mit dem Antrag sehe er eine Chance für einen erneuten Versuch, die Bürger tatsächlich zu beteiligen. Die Fraktion DIE LINKE. stimme dem Ersetzungsantrag zu.

**Herr Stadtrat Röher** legt dar, dass ein Bürgerhaushalt ein Verfahren wäre, das den Bürgern die Beteiligung an der Planung von Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Mittel ermöglichen solle. Er beschäftigt sich ausführlich mit möglichen positiven Effekten eines solchen Verfahrens. Dieser Prozess sollte begleitet werden. Der Bürgerhaushalt würde zu einem größeren Kontakt zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft und zu einer stärkeren kundenorientierten Verwaltung auf lokaler Ebene führen. Die Etathoheit müsse weiterhin bei den gewählten Vertretern, dem Stadtrat, bleiben. Insofern könnte es kein Referendum über den Haushalt geben. Er plädiere gleichfalls für die Zustimmung zum Ersetzungsantrag.

**Herr Stadtrat Hoffsommer** empfiehlt die Website [www.bürgerhaushaltorg.de](http://www.bürgerhaushaltorg.de), um sich noch intensiver über die Thematik zu informieren. Die Hoheit des Stadtrates werde nicht abgegeben. Es ginge darum, das komplizierte Zahlenwerk in Projekte zu übersetzen und für die Bürger verständlicher zu machen. Er plädiere für die Zustimmung.

### **Abstimmung:**

Der Stadtrat stimmt dem Ersetzungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion vom 15.04.2010 mit 64 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu. Damit wird der federführende Bericht ersetzt.

### **Der Stadtrat beschließt:**

1. Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, im Vorfeld der Beratungen des Doppelhaushaltes 2011/2012 eine Bürgerbeteiligung über die Ortsämter und Ortschaftsräte zu organisieren. Die daraus resultierenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger sollen zusammengefasst und durch die Ortsbeiräte und Ortschaftsräte bewertet dem Stadtrat und seinen Ausschüssen zur Verfügung gestellt werden.
2. Für den Doppelhaushalt 2013/2014 ist auf der Basis dieser Erfahrungen eine Projektgruppe aus je einem Vertreter der Stadtratsfraktionen, der Oberbürgermeisterin, dem Finanzbürgermeister und Vertretern der Kämmerei zu bilden. Dabei sind auf geeignete Weise Erfahrungen anderer Städte sowie externer Sachverstand einzubeziehen.

3. Gleichzeitig ist zu prüfen, inwieweit den Ortsämtern im Rahmen des nächsten Doppelhaushaltes 2013/2014 frei verfügbare Budgets eingeräumt werden können.

### **Abstimmungsergebnis:**

Ersetzung  
Ja 64 Nein 0 Enthaltung 0

**10 Unterzeichnung der "Erklärung der EUROCITIES zum Klimawandel"**

**V0355-01/09  
beschließend**

Es besteht kein Vorstellungsbedarf.

### **Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Krien** verliest die Rede von Herrn Stadtrat Baur. Die Thematik wäre umstritten. Dazu verweise er auf Ausführungen von Experten, die unabhängig vom UNO-Klimarat wären. Diese würden ein differenziertes Bild der aktuellen Klimahysterie zeigen. Unbestritten wäre die Notwendigkeit von sinnvollem Umwelt- und Heimatschutz. Er gehe auf die weitreichenden Verpflichtungen der vorliegenden Erklärung kritisch ein, insbesondere die Passage auf Seite 5 der Erklärung, Eindämmung der Zersiedelung .... Das würde ein Ausbluten des ohnehin demografisch geschwächten ländlichen Raumes und eine Zerstörung von über Jahrhunderte gewachsenen Strukturen bedeuten.

Insgesamt sei der Eingriff des Menschen in das Klima umstritten. Es gebe eine Reihe von namhaften Experten, deren Meinung zum Nachdenken anregen sollte. So verweise er auf die wissenschaftliche Untermauerung der Kritik an der aktuellen öffentlichen Klimawandeldebatte durch das Europäische Institut für Klima und Energie.

Die Erklärung enthalte neben sinnvollen Maßnahmen auch unsinnige Maßnahmen, die volkswirtschaftlich schädlich wären und die Bürger unnötig finanziell belasten würden. Deshalb stimme er der Vorlage nicht zu. Die Umsetzung der Erklärung würde unkalkulierbare finanzielle und gesellschaftliche Folgen nach sich ziehen.

**Herr Stadtrat Pallas** nennt wichtige Ziele wie die Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, die Steigerung erneuerbarer Energien sowie die Forderungen nach stärkerer Förderung von ÖPNV und Radverkehr sowie energieeffizienten Gebäuden. Zentraler Gedanke sei die Vorbildwirkung der Stadt. Er verweise auf entsprechende Beschlüsse und Aktivitäten in der Vergangenheit, wie z. B. 3. Klimaschutzbericht. An einem Beispiel (Solarenergienutzung) mache er die Probleme bei der Umsetzung durch die Verwaltung deutlich. Weiterhin beleuchtet er den Stand der CO<sub>2</sub>-Bilanz, die stagniere. Grund wäre die nicht ausreichende Umsetzung von Reduktionsmaßnahmen durch die Verwaltung. Er begrüße die aktuelle Einrichtung eines Büros für Klimaschutz.

Abschließend halte er die Erklärung für richtig, die durch konkrete Maßnahmen umgesetzt werden müsse. Die SPD-Fraktion stimme zu.

**Frau Stadträtin Dr. Gaitzsch** schließt sich dem Appell ihres Vorredners an. Sie gebe kritisch zu bedenken, dass die Stadt bereits gegen Punkt 5 der Vorlage verstoße (kleinteilige Häusersiedlungen) und keinen Schritt in Richtung Eindämmung der Treibhausgase tun würde. Entgegen Aussagen aus der Verwaltung wäre die Stadt sehr wohl für die Eindämmung der Treibhausgase verantwortlich. Die Fraktion DIE LINKE. stimme der Vorlage zu und fordere die Verwaltung auf, entsprechend zu handeln. Der Stadtrat müsse bei seinen Beschlüssen dieses Papier berücksichtigen.

**Frau Stadträtin Zimmermann** erinnert an den Beitritt der Stadt 1994 zum Klimabündnis. Das Ziel, bis 2010 den Ausstoß klimarelevanter Gase gegenüber 1987 zu halbieren, sei nicht erreicht worden. Sie verweist auf die intensive und kritische Diskussion im Ausschuss für Umwelt und Kommunalwirtschaft zur Vorlage. Sie konstatiert, dass die Erklärung Themen beinhalte, die die Grünen bereits vor Jahren in Form von Anträgen in den Stadtrat eingebracht hätten, die aber abgelehnt worden seien. Jetzt werde die Stadt verpflichtet, eine ressortübergreifende AG einzurichten, was sie ausdrücklich begrüße. Sie möchte wissen, ob die dafür benötigten Stellen zu Lasten anderer wichtiger Umwelt- und Naturschutzbereiche eingerichtet würden.

**Der Erste Bürgermeister** erwidert, dass die Stellen nicht zu Lasten anderer Aufgaben im ökologischen Bereich gingen.

**Abstimmung:**

Der Stadtrat stimmt dem Bericht des Ausschusses für Umwelt und Kommunalwirtschaft mit 56 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zu.

**Der Stadtrat beauftragt** die Oberbürgermeisterin, die „Erklärung der EUROCITIES zum Klimawandel“ zu unterzeichnen.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung  
Ja 56 Nein 0 Enthaltung 1

<b>11</b>	<b>Überplanmäßige Zuschusserhöhung für den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden im Haushaltsjahr 2010</b>	<b>V0500/10 beschließend</b>
-----------	--	----------------------------------

**Herr Bürgermeister Seidel** erläutert und begründet die Vorlage.

Es besteht kein Diskussionsbedarf.

**Abstimmung:**

Der Stadtrat stimmt dem Bericht des Ausschusses für Finanzen und Liegenschaften mit 58 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

**Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden erhält** aus dem Verwaltungshaushalt der Landeshauptstadt Dresden im Jahr 2010 überplanmäßige Mittel in Höhe von 15.000.000,00 EUR.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung  
Ja 58 Nein 0 Enthaltung 0

**12 Wiedereinrichtung einer Fährverbindung Pieschen - Ostragehege  
Verbesserter Anschluss Ostragehege/Friedrichstadt - Pieschen**

**A0115/10  
beschließend**

**Frau Stadträtin Zimmermann** erläutert und begründet den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und plädiert für die Zustimmung.

**Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Böhme** begrüßt, dass mit dem Antrag ein ähnlicher Antrag der FDP-Fraktion, Beschluss-Nr. A359-44-2002 – Fährverbindung zum Ostragehege, unterstützt werde. Der genannte Beschluss sei nie umgesetzt worden. Der FDP-Fraktion liege die Verbindung zwischen Pieschen und dem Ostragehege am Herzen. Er verweise auf die positive Entwicklung des Ostrageheges (Messe, Sportgymnasium, Freiburger Arena u. a.). Die FDP-Fraktion stimme dem Antrag zu.

**Frau Stadträtin Schöps** würde eine Fährverbindung begrüßen. Zweifel hege sie aber an einer rentablen Betreibung. Sie verweise auf die beschlossene Erweiterung der Straßenbahnlinie ins Ostragehege. Offen wären auch die Frage der Betreibung, der Betriebskosten sowie der Kosten für den Fähranleger (150 TEUR). Sie befürchte außerdem höhere Kosten z. B. für eine Fähre. Es fehle zudem ein Finanzierungsvorschlag. Angesichts der finanziellen Situation der Stadt halte sie das Unternehmen im Moment für Luxus.

Um dem Vorhaben nicht im Wege zu stehen, beantrage sie, den Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau abstimmen zu lassen. Der Ausschuss habe Punkt 2 abgelehnt. Sie meine, dass die im Punkt 2 enthaltenen weitergehenden Schritte erst diskutiert werden müssten, sollte es zum Prüfauftrag im Punkt 1 ein machbares Ergebnis geben.

**Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt den Antrag von Frau Stadträtin Schöps, den Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau als Abstimmungsgrundlage zu nehmen, mit 24 Ja-Stimmen, 38 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

Der Stadtrat stimmt dem Bericht des Ausschusses für Finanzen und Liegenschaften mit 42 Ja-Stimmen, 21 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

**Der Stadtrat beschließt:**

1. Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, erneut die Wiedereinrichtung einer Fährverbindung zwischen Pieschen und dem Ostragehege prüfen zu lassen. Die Prüfung soll in Zusammenarbeit mit dem VVO, der Sächsischen Dampfschiffahrt, den ansässigen Gastronomen und der DVB AG erfolgen und die Suche nach etwaigen Fördermitteln sowie die Einrichtung eines temporären Fährbetriebes zu Stoßzeiten als Beginn einschließen.
2. Bei erfolgreichem Ausgang der Prüfung zu Punkt 1 wird die Oberbürgermeisterin beauftragt, weiterhin die Einrichtung einer Beschilderung zur Fähranlegestelle in Pieschen sowie einer Wegebeschilderung von der Fähranlegestelle im Ostragehege prüfen zu lassen.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung mit Änderung  
Ja 42 Nein 21 Enthaltung 0

**Herr Stadtrat Bertram** erläutert und begründet den interfraktionellen Antrag der SPD-Fraktion, der Fraktion DIE LINKE. und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und plädiert für die Zustimmung. Er beantragt punktweise Abstimmung unter Einbeziehung des Änderungsantrages der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion.

#### **Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Fischer** bringt den Änderungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion ein. Er setze sich für den Fortbestand der Gemeinschaftsschule in Pieschen ein, aber ohne Drohung von Rechtsmitteln.

**Herr Stadtrat Donhauser** erklärt, dass die CDU-Fraktion ausdrücklich die Arbeit in der Mittelschule Pieschen anerkenne. Trotzdem halte seine Fraktion den Antrag für überholt, da die künftige Entwicklung (Oberschule) nicht nur einer, sondern allen Mittelschulen zugute kommen würde. Er vertraue den Aussagen des Kultusministers, der weder die Schulstandorte der Schulversuche noch die inhaltlichen Erprobungen in Frage gestellt hätte. Im Gegenteil, sie würden bei der Weiterentwicklung von der Mittelschule zur Oberschule entsprechend berücksichtigt.

Er erläutere weiter, dass einige Dinge aus der Erprobung teilweise jetzt schon umgesetzt würden bzw. in dem neuen Konzept (2 Fremdsprachen) enthalten sein werden.

Er rate dringend davon ab, die Rechtsmittel so zu beschließen. Er gehe davon aus, dass der Schulversuch planmäßig auslaufen werde. Insgesamt plädiere er dafür, dem Antrag nicht zuzustimmen.

**Frau Stadträtin Apel** verweist darauf, dass sich in dem Schulversuch Gemeinschaftsschule die Meinungsbildung von Schülern, Eltern und Lehrern widerspiegele und dem Kultusministerium abgetrotzt worden sei. Sie beschreibe die Vorzüge der Gemeinschaftsschule.

Es sei unverschämt, den Versuch zu beenden, bevor die Evaluierung stattgefunden habe. Zur Oberschule gebe es überhaupt noch keine Konzepte. Die Eltern hätten bei ihrer Anmeldung darauf vertraut, dass dieses Projekt für ihre Kinder zu Ende geführt werde. Der Stadtrat sollte Unterstützung geben, dass das Projekt wie genehmigt auch durchgeführt werde. Nichts anderes verlange der Antrag. Es wäre verlogen, so zu tun, als würde es eine Alternative geben. Sie plädiert für eine vollständige Zustimmung.

**Herr Stadtrat Schindler** verweist auf die Einigung in der Koalitionsvereinbarung von 2009, das Projekt Gemeinschaftsschule auslaufen zu lassen und zu evaluieren. Die Projekte würden entsprechend Verwaltungsvorschrift des SMK bis zum Ende durchgeführt. Er widerspreche der Auffassung, dass damit die Gemeinschaftsschule für immer gestorben wäre. Zweifel habe er allerdings insofern, ob diese Projekte tatsächlich einen Gewinn für die Bildungslandschaft darstellen. Er begrüße deshalb den Vorschlag der Landesregierung, zunächst eine Evaluierung vorzunehmen. Die Entscheidung würde man nicht mehr ändern können, deshalb lehne die FDP-Fraktion den Antrag ab.

**Herr Stadtrat Schreiber** geht ausführlich auf die Geschichte bis zur Beschlussfassung der Gemeinschaftsschule ein. Es handele sich um einen Schulversuch. Er bekräftige die Aussagen von Herrn Stadtrat Schindler. Er stelle klar, dass jeder Schüler, der nach diesem Modellversuch Gemeinschaftsschule eingeschult worden sei und noch im kommenden Schuljahr eingeschult wird, auch in diesem Rahmen seine Schullaufbahn beenden könne. Andere Aussagen hätte es nie gegeben. Er mahne an, bei der Wahrheit zu bleiben. Nach Abschluss der Evaluation wäre zu entscheiden, was in den neuen Typ Oberschule übernommen werden könne.



**Herr Stadtrat Bertram** stellt klar, dass seitens der Einreicher keine Rede von einer Kappung des Schulversuches gewesen sei. Es wäre Fakt, dass Schüler, die ab nächstem Schuljahr eingeschult werden, nicht mehr nach dem Schulversuch Gemeinschaftsschule laufen würden. Er meine aber, dass insgesamt auch für diese Klassen der Schulversuch bis 2014 weiterlaufen müsse. Momentan bezweifle er das.

**Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt das ablehnende Votum des Ausschusses für Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Sicherheit mit 32 Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

Der Stadtrat stimmt Punkt 1 des Originalantrages mit 33 Ja-Stimmen, 32 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

Der Stadtrat lehnt den schriftlich vorliegenden Änderungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion vom 27.05.2010 zu Punkt 2 des Antrages mehrheitlich ab.

Der Stadtrat lehnt Punkt 2 des Originalantrages mit 29 Ja-Stimmen, 36 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

Der Stadtrat lehnt Punkt 3 des Originalantrages mit 29 Ja-Stimmen, 36 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

**Die Landeshauptstadt Dresden bekennt sich** als Schulträger auch weiterhin zum Schulversuch „Schule mit besonderem pädagogischem Profil/Gemeinschaftsschule“ an der Mittelschule Dresden-Pieschen, Robert-Matzke-Straße 14, und wird diese Schule auch weiterhin bei der Umsetzung ihres pädagogischen Konzeptes unterstützen.

**Abstimmungsergebnis:**

punktweise Abstimmung

Punkt 1: Ja 33 Nein 32 Enthaltung 0

Punkt 2: Ja 29 Nein 36 Enthaltung 0

Punkt 3: Ja 29 Nein 36 Enthaltung 0

**abgelehnt**

**abgelehnt**

**14 Verbesserter Lärmschutz auf der A 17/Lockwitztalbrücke**

**A0020/09  
beschließend**

Die TOP 14 und 15 werden gemeinsam behandelt.

**Herr Stadtrat Haßler** erläutert und begründet den Antrag A0020/09 der CDU-Fraktion (TOP 14).

**Herr Stadtrat Hille** erläutert und begründet den interfraktionellen Antrag A0026/09 der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion, der Fraktion DIE LINKE. und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (TOP 15).

**Wortmeldungen:**

**Frau Stadträtin Dr. Gaitzsch** signalisiert Zustimmung der Fraktion DIE LINKE. zum Antrag der CDU-Fraktion. Sie verweise auf große Unterschiede hinsichtlich des Lärmschutzes auf der Brücke, die möglicherweise eine Ursache für die naturgemäß verstärkte Wahrnehmung des Lärmes im Lockwitzgrund wären. So gebe es in Richtung Kreischa eine ordentliche Lärmschutzmauer, in Richtung Lockwitztal aber nur einen Überwurfschutz (1,50 m hoch). Sie wage zu bezweifeln, ob Lärmverstärkungen durch Windverhältnisse tatsächlich durch Berechnungen wahrnehmbar seien. Vielmehr glaube sie den Messungen, die die Bürger exemplarisch durchgeführt hätten. Diese würden aber keine Rolle spielen.

Sie meine aber, dass alle Faktoren, die im Einzugsbereich entlang der A 17 eine Rolle spielen, neu berechnet und gemessen werden müssten.

Weiterhin verweise sie auf den Widerspruch zwischen Grenzwerten für den Neubau von Verkehrsanlagen (55 Dezibel) und Grenzwerten für Sanierungen (60 bzw. 70 Dezibel). Das halte sie für nicht nachvollziehbar und unvernünftig.

Ein weiterer entscheidender Punkt, insbesondere im Lockwitztal, wäre der Schwellenlärm bei der Auffahrt, besonders bei Lkws. Sie erinnere daran, dass Lärm subjektiv und nicht an Dezibel festzumachen wäre. Sie plädiere für die Zustimmung zum interfraktionellen Antrag.

**Herr Stadtrat Hoffsommer** stellt fest, dass beim Bau von Straßen das Entstehen von Lärm nicht überraschend sei. Damit müsse man sich auseinandersetzen und sei verpflichtet zu handeln.

**Herr Stadtrat Dr. Lames** verweist darauf, dass sich die betroffenen Anwohner mit ihren Problemen bereits 2008 an die SPD-Fraktion gewandt hätten.

Er konstatiert, dass der durch die Nutzung des Bauwerkes entstandene Lärm nicht mehr beseitigt werden könne. Deshalb müsse man alle Möglichkeiten zur Linderung ausschöpfen. Das Lärmproblem selbst würde aber nicht abschließend und befriedigend gelöst werden können.

**Herr Stadtrat Genschmar** erklärt die Zustimmung der FDP-Fraktion zum Antrag der CDU-Fraktion, da dieser die Kompetenz des Stadtrates beinhalte.

Den interfraktionellen Antrag werde die FDP-Fraktion ablehnen, da dieser sich auf das gesamte Gebiet der A 17 beziehe und eine Finanzierung nicht nachvollziehbar sei. Er verweise darauf, dass Bundesautobahnen dem Bundesgesetz unterliegen.

**Herr Stadtrat Hille** stellt zum interfraktionellen Antrag klar, dass keine finanziellen Forderungen damit verknüpft seien. Dazu verweise er auf den Text des federführenden Ausschusses.

### **Geschäftsordnungsantrag**

**Frau Stadträtin Fischer** beantragt Abschluss der Rednerliste. Dazu gibt es keine Gegenrede.

Auf der Rednerliste stehen die Herren Stadträte Krien, Dr. Brauns, Wirtz und Rentsch.

### **Abstimmung:**

Der Stadtrat stimmt dem Antrag auf Abschluss der Rednerliste mehrheitlich zu.

**Herr Stadtrat Krien** stimmt beiden Anträgen zu.

**Herr Stadtrat Dr. Brauns** sieht beim interfraktionellen Antrag keine Erfolgchancen, da es sich um Bundesrecht handele. Mit diesem Antrag soll der Bevölkerung suggeriert werden, dass man etwas tue, obwohl man genau wisse, dass man nichts tun könne. Die damit geweckten Erwartungen könnten nicht erfüllt werden. Die CDU-Fraktion lehne den interfraktionellen Antrag ab. Der Stadtrat sollte sich auf das Machbare beschränken.

**Herr Stadtrat Wirtz** verweist darauf, dass sowohl die Vertreter der CDU als auch der FDP in den Ortsbeiräten dem interfraktionellen Antrag zugestimmt haben.

**Herr Stadtrat Rentsch** konstatiert, dass es Verdienst der Autobahn sei, dass insbesondere der LKW-Verkehr nicht mehr durch die Stadt führe.

Weiterhin würde der Bundesverkehrsminister, Herr Ramsauer, für den Lärmschutz an Autobahnen und Straßen 1,2 Milliarden EUR zur Verfügung stellen. Darin sehe er einen Hoffnungsschimmer für Dresden, Geld für Lärmschutzmaßnahmen an Autobahnen zu bekommen. Weiterhin sollen die Grenzwerte herabgesetzt werden. Das sollte man zur Kenntnis nehmen. Er mahne an, die Realitäten zu akzeptieren. Weiterhin verweise er auf die Möglichkeit, Flüsterasphalt aufzutragen.

#### **Abstimmung:**

Der Stadtrat stimmt dem Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau mit 56 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen zu.

#### **Der Stadtrat beschließt:**

Die Oberbürgermeisterin wird gebeten, den Freistaat Sachsen „als Verwalter der Autobahn im Auftrag des Bundes und als Zuständiger für den Vollzug des Verkehrsrechtes auf Bundesautobahnen“ zu bitten, die Belastung der Anwohner durch Lärm von der A 17 auf der Lockwitztalbrücke durch geeignete Lärmschutzmaßnahmen, wie beispielsweise eine Geschwindigkeitsbeschränkung, zu verringern.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung mit Änderung  
Ja 56 Nein 0 Enthaltung 7

**15 Überprüfung der Lärmschutzmaßnahmen entlang der Bundesautobahn 17 im Stadtgebiet Dresden** **A0026/09**  
**beschließend**

Vorstellung und Diskussion siehe TOP 14.

#### **Abstimmung:**

Der Stadtrat lehnt den Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau mit 31 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung ab.

**Herr Stadtrat Schollbach** beantragt Wiederholung der Zählung. Es erfolgt namentliche Abstimmung.

Der Stadtrat stimmt in namentlicher Abstimmung dem Bericht des Ausschusses für Stadtentwicklung und Bau mit 32 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zu.

#### **Der Stadtrat beschließt:**

Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, durch geeignete Maßnahmen die Beschwerden der Anlieger der BAB 17 über unzumutbare Lärmbelastung durch den Verkehr auf die BAB 17 zu objektivieren. Insbesondere ist zu klären, inwieweit die real gefahrenen Geschwindigkeiten von Pkw und Lkw von den Annahmen der Lärmprognose abweichen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung mit Änderung  
Ja 32 Nein 31 Enthaltung 0

**16 Regelmäßige Anpassung des jugendhilflichen Förderetats an unabweisbare Kostensteigerungen**

**A0083/09  
beschließend**

**Herr Stadtrat Kießling** erläutert und begründet den Antrag der Fraktion DIE LINKE.

**Frau Ines Vogel, Mitglied im Jugendhilfeausschuss**, spricht für die SPD-Fraktion, die den Antrag vernünftig und sachgerecht finde.

Sie verweist darauf, dass es generell einige Probleme bei der Förderung freier Träger in Dresden gebe. Ein Grund dafür seien die Kostensteigerungen im Bereich Miete, Energie und Personal, die in den Leistungsvereinbarungen nicht mehr widerspiegelt werden. Das führe dazu, dass diese zusätzlichen Kosten bei den Leistungen für Kinder und Jugendliche fehlen.

Sie setzt sich dafür ein, die Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses ernst zu nehmen und für die vereinbarten Aufgaben auch die Gelder vorzuhalten.

Den Änderungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion empfehle sie abzulehnen, da der ursprüngliche Antrag günstiger sei. Sie plädiere für die Zustimmung zum Antrag der Fraktion DIE LINKE.

**Wortmeldungen:**

**Herr Stadtrat Kaboth** bittet Herrn Bürgermeister Seidel um Stellungnahme zu Punkt 2 des Antrages, insbesondere was die Kosten anbelangt.

**Herr Bürgermeister Seidel** erläutert zum Verfahren, dass entstehende Kostensteigerungen bereits jetzt schon auf Antrag übernommen werden. So werden beispielsweise die Kostensteigerungen auf Grund des im letzten Jahr beschlossenen Tarifvertrages dieses Jahr übernommen. Das seien 125 TEUR zusätzlich zu dem, was im Haushalt stehe.

**Herr Stadtrat Kaboth** zieht auf Grund der Ausführungen von Herrn Bürgermeister Seidel den Änderungsantrag der BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion zurück.

**Herr Stadtrat Schreiber** verweist darauf, dass der Haushalt der Stadt nach derzeitigem Stand für zwei Jahre beschlossen werde. Im Jahr 2008 sei festgelegt worden, wie hoch die Etats in den einzelnen Haushaltsstellen sind.

Er macht deutlich, dass die Kürzung der Jugendpauschale des Landes mit dem kommunalen Haushalt wenig zu tun habe, aber trotzdem fehle das Geld. Die Forderung im Punkt 2 bedeute nichts anderes als einen „Mininachtragshaushalt“, um die Planansätze zu erhöhen.

Punkt 1 des Antrages halte er für richtig und wichtig. Er gebe aber zu bedenken, dass man nicht alle Kostensteigerungen über Nachtragshaushalte lösen könnte. Dies wäre für die CDU-Fraktion keine Haushaltspolitik.

Die CDU-Fraktion könnte Punkt 1 mit folgenden Änderungen zustimmen:

Statt „4. Quartal“ ersetzen durch „**III. Quartal**“,

Streichung des Wortes „unabweisbaren“ (gilt auch für Punkt 2). Den Punkt 2 werde seine Fraktion ablehnen.

**Herr Stadtrat Hoffsommer** stellt fest, dass auch an anderen Stellen Mehrbedarfe beschlossen werden. Mit diesem Antrag werde ein Verfahren vorgeschlagen, wie man in diesem Bereich mit diesem Thema umgehen solle. Dem Antrag zur Streichung des Wortes „unabweisbaren“ könne er nicht folgen.

**Herr Stadtrat Schreiber** erwidert, dass bei Annahme des Punktes 2 zusätzlich Geld zur Verfügung gestellt werden müsste. Das wolle die CDU-Fraktion nicht.

**Herr Stadtrat Kießling** könne der Änderung des Termins im Punkt 1 folgen. Der Begriff „unabweisbare Kosten“ entspreche dem Gemeindehaushaltsrecht. Es betreffe die Kostengruppen, zu denen man vertraglich verpflichtet sei. Mit diesem Antrag solle eine Regelung gefunden werden, auf die sich die freien Träger verlassen können.

Er verweist darauf, dass man bei einer vernünftig ablaufenden Planung zuerst überlegen würde, welche Leistungen für die Kinder und Jugendlichen benötigt werden, die Kosten beinhalten und die finanziert werden müssen. Die Frage, ob einzelne Leistungen nicht mehr benötigt werden, müsse zwischen diesen Zeiten im Sinne eines Planungsprozesses entschieden werden.

Er beantragt punktweise Abstimmung.

**Abstimmung:**

Der Stadtrat stimmt dem Antrag von Herrn Stadtrat Schreiber, im Punkt 1 des federführenden Berichtes das Wort „4. Quartal“ in „III. Quartal“ zu ändern, mehrheitlich zu.

Der Stadtrat lehnt die Streichung des Wortes „unabweisbaren“ im Punkt 1 und 2 des federführenden Berichtes mit 23 Ja-Stimmen, 33 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen ab.

Der Stadtrat stimmt dem so geänderten Punkt 1 des Berichtes des Ausschusses für Finanzen und Liegenschaften mit 55 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen zu.

Der Stadtrat stimmt dem ablehnenden Votum des Berichtes des Ausschusses für Finanzen und Liegenschaften zu Punkt 2 mit 34 Ja-Stimmen, 30 Nein-Stimmen und 1 Enthaltungen zu. Damit ist Punkt 2 abgelehnt.

**Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt**, jeweils im III. Quartal jedes Jahres über die prognostizierte Entwicklung der unabweisbaren Kosten (Personalkosten, Grundstückskosten, Mindestausstattung an pädagogischen Sachkosten) bei den geförderten Einrichtungen und Diensten der freien Jugendhilfe zu berichten.

**Abstimmungsergebnis:**

punktweise Abstimmung

Punkt 1: Ja 55 Nein 6 Enthaltung 3

Punkt 2: Ja 30 Nein 34 Enthaltung 1 **abgelehnt**

Dirk Hilbert  
Erster Bürgermeister

Johanna Reiher  
Schriftführerin

Thomas Trepte  
Stadträtin/Stadtrat

Christa Müller  
Stadträtin/Stadtrat